

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 16  
  
**Artikel:** Trauer muss Elektra tragen  
**Autor:** Barth, Wolf / Knobel, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-503473>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# TRAUER MUSS ELEKTRA TRAGEN



Ich glaube das Wort Elektrizität stammt von Elektra ab. Es gab zwar bei den Griechen noch keinen Strommangel, aber neben jener Elektra, die gewissermaßen von Hause aus Trauer tragen muß, noch jene andere, die eine Okeanide war, nämlich eine Göttin des fließenden Wassers. Auch sie mußte heute Trauer tragen. Auch in der Schweiz. Und nicht nur, weil bei uns die fließenden Gewässer schmutzig sind, sondern weil sie oft gar nicht mehr fließen. Meist sind sie gestaut. Das ist traurig für die fließende Elektra, aber gut für die Elektrizität.

Nun ist der traurigen Elektra ein Kampfgenosse erwachsen: Der Schweizer. Er hat nun nämlich genug! Bis zum Hals! Schluß jetzt mit der S(t)auerei, sagt er. Laßt der Elektra noch einige fließende Wasser. Laßt der Schweiz noch einige Naturschönheiten und ersäuft nicht alles in Stauseen! Denkt an die Erhaltung des Erhaltenswürdigen und so. Also spricht der Schweizer mit der linken Hand, derweil er mit der rechten zählt, sofern er nicht bloß abzählt. Nämlich seine Neuerwerbungen: Einen

elektrischen Rasierapparat, einen elektrischen Plattenspieler, ein Monstrum von einem Allround-Hi-fi-Allewellen-Allwetter-Radio, der bekanntlich seine Leistung aus der Elektrizität zieht. Und einen Tiefstaubsauger. Verschandelt nicht jedes Stück Natur mit Wasserreserven, ruft der Schweizer beschwörend, schließlich wollen wir uns in der Landschaft noch tummeln können, ohne stets auf irgend ein Kraftwerk oder in einen Stausee zu treten. Sagt er. Und er kauft sich, derweil die Gemahlin elektrisch kocht, einen Fernsehapparat, der bekanntlich mit Strom versorgt werden muß; und da der Sommer bei uns seit langem nicht mehr so sonnig zu sein pflegt – vom Winter ganz zu schweigen – schafft er sich eine Höhensonne an und für die Uebergangszeit eine ebenfalls elektrische Heizwand. Wird es dann einmal wirklich und durchaus natürlich heiß, dann hat der landschaftsschönheitshungrige Schweizer seinen elektrischen Ventilator zur Hand ...

Dieses Schweizers Tun trug ohne Zweifel Früchte. Man begann sich zu genießen, neue Wasserkraft-

werke zu erstellen. Wer wollte sich schon als Naturschänder etikettiert sehen! Man kam der linken Hand des Schweizers, die zur drohenden Faust wurde, entgegen. Um auch seiner rechten Hand, mit welcher er Elektrizität konsumiert, entgegenzukommen, begann man thermische Kraftwerke zu bauen. Ihre Eigenart ist es, daß sie zwar auch Elektrizität produzieren, es aber tun, ohne die wasserfließende Elektra in Trauer zu stürzen.

Aber Elektra hat die Rechnung ohne den Schweizer gemacht. Thermische Kraftwerke – das fehlte uns gerade noch! So sprach der Schweizer. Oder meinetwegen, aber nicht in meiner Gegend. Diese Luftverschmutzung! Und die Fabrikkomplexe! Und überhaupt! Und so. Also sprach, wie gesagt, der Schweizer einerseits. Und andererseits, das heißt für seine Küche, schaffte er sich einen elektrischen Mixer, eine elektrische Kaffeemaschine an, und für den Baderaum einen elektrischen Haartrockner und einen elektrischen Infrarotstrahler. Und für die Waschküche eine Waschmaschine, natürlich elektrisch-elektronisch-vollautomatisch. Und für

den Garten sechs neckische Gartenlampen, die natürlich nächtelang brennen müssen, damit man sie sieht.

Leben wir, zum Teufel, auf dem Mond, sagte der Schweizer. Erst Stauseen und jetzt rauchende Fabriken? Wer soll denn da noch natürlich leben können. Hat man zuständigenorts nicht vielleicht auch schon von Atomkraftwerken gehört und davon, daß sie weder eine Ersäufung der Landschaft noch eine Luftverschmutzung zur Folge haben! So und ähnlich schrie der Schweizer, und man nahm sich dies zu Herzen. Nämlich man ging also hin und begann Atomkraftwerke zu projektieren.

Und der Schweizer, sonst eher farblos, lief rot an. Atomkraftwerke? Schön und gut! Aber bitte: Nicht in meiner Nähe! Ionisierende Strahlen und so; man weiß es ja! Es ist schlechterdings und überhaupt eine Zumutung von «diesen Leuten», zu glauben, man könne einfach an jeder Ecke eine Fabrik aufstellen. Das geht doch nicht! Ich verwahre mich, ich protestiere, ich demissioniere, ich manifestiere ...

So sprach der Schweizer, und mit der Linken manifestierte, mit der Rechten elektrifizierte er: Die Küche mit einem Toaster, mit einer Geschirrabwaschmaschine, mit einem Tauchsieder. Elektrisch! Den Bastelraum: Mit einer Mehrzweck-Bohr-Fräs-Poliermaschine. Elektrisch! Das Wohnzimmer: Mit einem Projektionsapparat, mit einem Rauchverzehrer und Parfumatoren sowie mit einem Raumbefeuchter. Elektrisch!

Die Garage: Mit einem Autoanheizkörper für den Winter.

Die Diele: Mit einer Gegensprechanlage zur Haustüre, mit einer Umwälzpumpe für das Aquarium. Natürlich alles elektrisch. Und weil er, der Schweizer, die Ruhe über alles liebt, kaufte er sich ein Rasenmäher-Modell, das fast geräuschlos läuft. Es ist ein elektrisches. Viel, viel muß das Stromnetz, und Trauer muß Elektra tragen!

Bruno Knobel



Resano-Traubensaft  
enthält die lebensfreudigen  
Qualitäten der Traube, ist  
Sonnenschein in der Flasche

Hersteller: Brauerei Uster, Uster